

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3308.

Ahrensburg, Sonnabend, den 20. Oktober 1900.

23. Jahrgang.

Hierzu: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 19. Oktober. Morgen Abend 6 Uhr findet die Wahl von Wahlmännern für die Wahl eines Kreisabgeordneten statt. Die Wahl wird durch die Gemeindevertretung vollzogen, zu wählen sind von der Gemeinde Ahrensburg vier Wahlmänner. Im Anschluß an die Wahl findet noch eine Sitzung der Gemeindevertretung, in der sonstige Angelegenheiten zu erledigen sind, statt.

Die Anlage des Elektrizitätswerks der Gemeinde hat schon erhebliche Fortschritte gemacht. Das ausgebehnte Leitungsnetz ist bis auf einige Kleinigkeiten fertig gestellt, auch die Aufstellung der eisernen Masten für die Bogenlampen am Rondel und auf dem Marktplatz und für die Glühlampen im Zuge der Hauptstraßen ist zum Theil schon bewirkt, die geübliche Form der schlanken, eisernen Masten findet allseitigen Beifall. Auch der Bau des Gebäudes der Zentrale ist schon erheblich gefördert, in den Haupträumen: Maschinenaal, Generatorenraum und Akkumulatorenraum ist der Innenputz fertiggestellt. Mit der Aufstellung des maschinellen Theils der Zentrale, zunächst der Apparate für die Kraftgaserzeugung, ist Anfang dieser Woche begonnen worden. Der Transport der großen Apparate von der Bahn zur Zentrale ist ohne Unfall beschafft worden, desgleichen in diesen Tagen der Transport des großen Lauftrahns, der die bedeutende Traglast von 5000 Kilogramm hat. Der Lauftrahn wird im Maschinenaal angebracht und kann, auf Schienen laufend, von einem Ende zum andern gebracht werden; er dient zum Heben der schweren Maschinentheile.

In „Schadendorffs Hotel“ fand am Mittwoch die amtliche Lehrerkonferenz unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Pastor Peters-Bergstedt statt, zu der auch Herr Regierungs- und Schulrath Diercks aus Schleswig erschienen war. Anwesend waren etwa 40-50 Lehrer aus den Kirchspielen Ahrensburg, Bergstedt, Bargteheide und Eickede. Herr Lehrer Schmidt-Ahrensburg hielt einen Vortrag über den Geographie-Unterricht und später Herr Hauptlehrer Peters-Ahrensburg eine Lehrprobe über das Goethesche Gedicht „Der Sänger“. Den Schluß der Versammlung bildete ein gemeinschaftliches Essen.

Die letzte Gelegenheit, Weischnachtspakete mit der Feldpost nach China zu schicken, bietet der am 30. Oktober von Bremerhaven abgehende Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd, welcher am 17. Dezember in Schanghai eintrifft. Sendungen für diese Verbindung müssen spätestens am Sonntag, den 28. Oktober, zur Post gegeben werden, damit sie noch rechtzeitig die Sammelstelle für Feldpostpakete in Bremen erreichen.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 18. Okt. Schöffen: Privatier Reimers-Bergstedt und Privatier Schleiermacher-Altrahstedt. Der Steinseher Pafemann aus Bobuswege wird wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu zwei Wochen Gefängnis verurtheilt. — In einer Privatklage wegen Beleidigung wurden zwei Frauen aus Meien-dorf zu je 3 M. Geldstrafe verurtheilt.

Bargteheide, den 18. Oktober. Zwei Herren des Vorstandes der neuen Gemeinde-Spar- und Leihkasse und der Gemeindevorsteher von Ahrensburg waren heute hier anwesend, um sich die Bücher und Einrichtungen der hiesigen öffentlichen Spar- und Leihkasse anzusehen, wobei ihnen von dem Rentanten Herrn Wogt in liebenswürdiger Weise Aufklärungen über alle einschlägigen Verhältnisse gegeben wurden.

Im Lokale des Herrn C. A. Freund wird in nächster Zeit ein großes Preisverlegeln landwirtschaftlicher Maschinen stattfinden, wobei Preise im Gesamtwert von 700 M. zur Vertheilung kommen werden.

Laut Bekanntmachung der Polizeibehörde dürfen im Amtsbezirk Bargteheide die

Verkaufsstellen vom 17.-24. Dezember d. J. und außerdem in der Gemeinde Bargteheide am 14. und 15. November d. J. (Markttag) bis 10 Uhr Abends geöffnet sein.

Altrahstedt, den 19. Oktober. Am Sonnabend Vormittag 10 Uhr findet im Lokale des Herrn Westphal hier selbst von Seiten der Gemeindevertretung die Wahl von Wahlmännern zur Wahl eines Kreisabgeordneten statt.

In der Nähe der Post trat am Mittwoch Abend gegen 1/7 Uhr an die ca. 13jährige Tochter des Herrn Hotelbesitzers Godtnecht ein Unbekannter mit der Anforderung heran, ihn auf dem Wege nach Neurahstedt zu begleiten. Da sich das Mädchen natürlich weigerte, packte der fremde Mensch es an die Brust um sie gewaltsam mit zu ziehen. Glücklicherweise gelang es dem Mädchen sich los zu reißeln und in die Post zu flüchten. Von hier aus wurde der Vater telephonisch benachrichtigt, worauf derselbe sich sofort an die Verfolgung machte. Es gelang ihm auch in der Wirthschaft des Herrn Schilling in Neurahstedt des Attentäters habhaft zu werden, worauf dessen sofortige Verhaftung und am nächsten Morgen die Ueberführung ins Amtsgerichtsgefängniß zu Ahrensburg erfolgte. Der Verhaftete will nach seiner Aussage das Mädchen nur nach dem Wege nach Neurahstedt um Auskunft gebeten haben.

Wandsbek, den 17. Oktober. Zur Veranstaltung einer würdigen Feier des 100. Geburtstages des heimgegangenen großen Schlachtenhelden Helmuth von Moltke am Freitag, den 26. Oktober 1900 hat der Verband der hiesigen militärischen Vereine bereits seine Vorbereitungen getroffen. Es ist beschlossen worden, den hohen Gedenktag durch einen Fackelzug und hieran sich anschließenden Festkommers im großen Saale von „Reisners Hotel“ (Fried Westphal) festlich zu begehen.

Kirchspiel Bergstedt, 16. Oktober. Die Beihelligung an der am Sonntag abgehaltenen Mitgliederversammlung des Pfister-Vereins ließ, wohl infolge der regnerischen Witterung und der weiten Wege, zu wünschen übrig. Der von dem ersten Schriftführer erstattete Jahresbericht brachte zunächst die Entwicklungsgeschichte, die Gründung und die Arbeit an dem inneren Ausbau des jungen Vereins. Darauf wurden, weil bekannt, in kurzen Zügen die Arbeiten vor Augen geführt, mit welchen der Verein an die Öffentlichkeit getreten ist, und endlich wurde Bericht über die Mitglieder gemacht. Die Mitglieder vertheilten sich, abgesehen von Hamburg, auf 15 verschiedene Dörfer des Pfistergebiets. Der Vorstand war in 11 Sitzungen, der Ausschuß zwei Mal versammelt. Zuwendungen dankt der Verein den Herren: Sievert, Peemöller, Mohr und Ahrens. Im Anschluß hieran folgte die Rechnungsablage. Einnahme und Ausgabe, von welcher letztere sich auf 186 M. belief, sind buchmäßig richtig geführt, und ist solches von den Rechnungsprüfern anerkannt. Der vorgedruckten Zeit wegen konnte der Arbeitsplan des nächsten Jahres nicht mehr festgestellt werden. Man mußte sich begnügen, einen Beschluß, wonach die Festsetzung dem Vorstand und Ausschuß überlassen bleiben sollte, herbeizuführen. Der von Herrn Frahm gebotene Vortrag über „das nordalbingische Bauernhaus“ fand bei den Zuhörern lebhaften Beifall. Wenn auch der Stoff unserer ländlichen Bevölkerung zum großen Theil bekannt war, so waren doch die umfassende Gründlichkeit und die passende Art der Darstellung im hohen Grade geeignet, das Interesse zu fesseln. Zum Schluß wurde aus der Versammlung dem Wunsch Ausdruck gegeben, der Pfister-Verein möge diesem Vortrag weitere folgen lassen, zu welchen wiederum Damen und Nichtmitglieder Zutritt haben dürften.

Altona, 17. Oktober. Nach Mittheilung der Handelskammer zu Altona haben die Listen der Wahlberechtigten aus dem Wahlkreis Wandsbek zur Altonaer Handelskammer in der Zeit vom 3. bis 11. Oktober vorchriftsmäßig ausgelegen. Da gegen dieselben keine Einwendungen bei der Handelskammer

eingegangen sind, so sind diese Listen in Gemäßheit des § 11 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 — 19. August 1897 — nunmehr festgestellt worden. Die weiteren Bekanntmachungen über Ort, Zeit pp. der Wahlen in den einzelnen Wahlkreisen werden demnächst von den betreffenden Wahl-Kommissaren erlassen werden.

Ahrensböck, 16. Oktober. Die Wittve Bremer hier selbst erkrankte sich sammt ihrer Pflgetochter in einem Moore. Die Tochter war erblindet; die Frau glaubte die Blindheit des früher augenkranken Kindes verschuldet zu haben. In einem hinterlassenen Briefe brachte sie diese Annahme zum Ausdruck und theilte darin noch weiter mit, daß das Geld für die Miethe sich abgezahlt in ihrem Koffer vorfinde, während die Beerdigungskosten von der Todtengilde getragen würden.

Friedrichstadt, 15. Oktober. Die hiesige remonstrantisch-reformirte Gemeinde wählte zu ihrem Prediger den Pastor Dr. Sax aus Boscob (Holland) mit 21 von 22 Stimmen. Die vermuthete Berufung des bekannten Pastors Weingart aus Osnabrück, der sich um diese Stelle beworben hatte, wird also nicht erfolgen. Als besondere Eigenthümlichkeit möge erwähnt werden, daß in dieser Gemeinde auch die Frauen stimmberichtig sind. Da die hiesige remonstrantische Gemeinde als einzige in Deutschland durchaus selbständig ist, bedarf die vorgenommene Wahl keiner höheren Genehmigung.

Angeln. Zu einer Frau in A. kam vor einigen Tagen eine Zigeunerin und bat sie, ihre Kinder einen Augenblick aus der Stube zu schicken. Darnach eröffnete sie der Frau, daß eines der Kinder nach neun Tagen sterben müsse. Es gäbe nur ein Mittel, das Kind zu retten. Es müsse ein Opfer dargebracht werden. Nun erfolgte die Frage, wie viel Geld die Frau im Hause habe. Antwort: 54 M. Für 50 M. wollte die Zigeunerin das Kind retten. Der hinzutommende Ehemann wird vor die Wahl gestellt: das Geld oder das Kind. Die Eheleute gaben der Zigeunerin das Geld und außerdem noch Bettlaken, Kissenbezüge u. c., die das Kind benutzt hatte. Für ihre Bemühungen beanpruchte und erhielt das Zigeunerweib den begehrenden Lohn von 1,50 M. Obgleich die betrogenen Eheleute innerhalb neun Tagen keinem Menschen etwas von der Sache ver-rathen durften, so haben doch die Nachbarn Wind davon bekommen und die Polizei alarmirt. Die Zigeuner sind inzwischen zur Haft gebracht worden. Man weiß wirklich nicht, worüber man sich mehr wundern muß, über die Frechheit der Gauner oder über die bodenlose Dummheit der Gepehlten.

Büsum, 16. Oktober. Bekanntlich beschäftigt der Ingenieur Gehring aus Düsseldorf sich hier schon seit längerer Zeit mit der Verwirklichung des Problems, die Kraft des Wellenschlages für die Erzeugung von Elektrizität nutzbar zu machen. Es ist ihm jetzt gelungen, eine Leuchtboje herzustellen, welche während der Nacht ihr elektrisches Licht, welches in den Watten weithin sichtbar ist, leuchten läßt. Die Boje besteht aus einem drei Meter langen zylindrischen Kessel von anderthalb Meter Durchmesser, dem ein kleinerer Kessel und Zylinder, Schwimmer genannt, beigegeben sind. Der Schwimmer steht durch eiserne Hebel mit dem großen Kessel in Verbindung. Sobald er von den Wellen emporgehoben wird, treibt er eine Dynamomaschine an, welche wiederum eine Glühlampe von 32 Kerzen Lichtstärke, die sich auf einem kleinen Mast befindet, speist und zum Aufleuchten bringt. Das Licht ist weithin sichtbar und während der Nacht ein willkommenes Seegerzeichen für unsere Fischer und die Schiffer. Bei nebligem Wetter tritt statt der Glühlampe ein Glodenapparat in Thätigkeit. Man darf erwarten, daß diese Bojen in unserem Baltenmeer allgemein eingeführt werden, umso mehr, weil die Nordsee stets Wellenbewegung hat, durch welche genügend

Elektrizität zur Speisung einer Lampe erzeugt werden kann. — Auch wird beabsichtigt, hier eine elektrische Beleuchtungs-Anlage herzustellen, und zwar soll die Kraft durch einen Windmotor erzeugt werden, der auf dem Deiche errichtet wird. Falls Windstille eintreten sollte, wird ein Benzinmotor die erforderliche Kraft zur Erzeugung der Elektrizität liefern.

Kleine Mittheilungen.

Ein betäubender Unglücksfall ereignete sich in Altona in einem Straßenbahnwagen. An der Thür saß eine Dame, die ein zweijähriges Kind auf dem Schoß hatte. Als nun ein Herr ausstieg, schlug er die Thür zu, das Kind hatte die Hand zwischen die Thürfüllung und die Thür gelegt, durch die Gewalt der zuschlagenden Thür wurden ihm drei Finger abgelenkt.

Der Sievershüttener Kirchenstreit tritt wieder schärfer hervor durch die Verweigerung der fälligen Kirchensteuern an die Gemeinde Todesfelde, weil der Bau der versprochenen Kapelle noch nicht aufgenommen.

Vor Kurzem erhängte sich die Wittve Böttcher in Flensburg, welche im Verdacht stand, ihrem Hauswirth 40 M. entwendet, zu haben. Bei dem Nachlasse hat man nun einen Beutel mit 33 M. gefunden, sowie einen Zettel, auf dem sie den Diebstahl zugiebt und um Erstattung des Geldes an den Bestohlenen bittet; der fehlende Betrag möge vom Sterbegeld genommen werden.

In Sachen der zehn wegen Zusatz von Konjervefalsch zum Hackfleisch angeklagten Schlachter hat das Gericht dahin entschieden, daß von der königlichen wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen in Berlin ein Obergutachten einzuholen sei darüber, ob der Zusatz von Konjervefalsch zum Hackfleisch gesundheitsschädlich ist.

Auffällig ist jedenfalls die nachfolgende Anzeige, die Hartwig Brage in den „Dith. Nachrichten“ erläßt: „Familienbekanntmachung. Herren Heintz und Karl Brage, deren Aufenthalt mir unbekannt ist, sowie Herrn Heinrich Böding und Frau zu Ahrensburg verbiete ich hiermit, weder bei meinem Tode an meiner Beerdigung theilzunehmen, noch jemals mein Grab zu besuchen. Bargteheide, den 11. Okt. 1900. Hartwig Brage.“

Recht werthvolle Fundobjekte werden in Eisenbahnzügen gemacht; so wurde am 18. Juli in Tornesch ein Portemonnaie mit 104,26 M., am 26. August in Woyens eine Brieftasche mit 100 M. und eine Geldtasche mit 114,35 M. gefunden.

In Altona waren am letzten Montag nicht weniger als 83 Personen zur Leistung des Offenbarungseides geladen.

Anlässlich einer Geburtsstagsfeier beim Gastwirth Tiedemann in Westerbüttel entstand zwischen mehreren Zieglern und einen hinzugekommenen Maschinenbauer ein Streit, wobei letzterer so schwere Verletzungen davontrug, daß er nach kurzer Zeit starb. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Ein Unglücksfall trug sich in dem Dorfe Renzel zu, indem die sechs Jahre alte Tochter des Arbeiters Siemers in das kochend heiße Wasser stürzte, das von der Dampfdruckmaschine abgelassen wurde. Das Kind war am ganzen Leibe verbrüht und starb bald darauf.

Neueste Nachrichten.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist am 17. in Peking eingetroffen und mit allen militärischen Ehren empfangen worden. Die Pekingische Kolonne der Expedition nach Pao-tungfu ist am 16. Oktober ohne Widerstand zu finden bis auf 26 Meilen südlich von Tschou vorgerückt, auf den Wällen der Stadt wurden die Köpfe von 14 Boxern gesehen.

Auf Wunsch des deutschen Konsuls traf das deutsche Kriegsschiff „Luchs“ am 14. in Swatau ein, wegen Zunahme der Unruhen. Das bald darauf eintreffende chinesische Kriegsschiff „Fu-Pu“ wurde vom „Luchs“ festgehalten, was große Aufregung verursachte.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Der Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe.

Obgleich schon wiederholt vorausgesetzt ist, der nunmehr erfolgte Rücktritt des Fürsten Hohenlohe doch überraschend gekommen, es war in der letzten Zeit nicht die Rede davon. Wohl wurde vor längerer Zeit berichtet, daß die Familie des 81jährigen Reichskanzlers ihm dringend um Niederlegung seines schweren Amtes gebeten habe, aber trotzdem blieb er im Amte. Nun kam die Nachricht, daß der Kanzler zum Kaiser nach Homburg gereist sei, man glaubte, zur Verhandlung über die Einberufung des Reichstages. Dort aber hat Fürst Hohenlohe dem Kaiser sein Entlassungsgesuch eingereicht und dies ist angenommen worden.

Wenn das hohe Alter des Fürsten Hohenlohe auch als genügender Grund für seinen Rücktritt erachtet werden kann, so wird man doch wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß er zugleich den parlamentarischen Schwierigkeiten hat aus dem Wege gehen wollen. Die ohne Sanktion des Reichstages eingeleitete Chinapolitik mit ihren großen politischen und finanziellen Rückwirkungen fällt unter die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers. Nach allem, was darüber bekannt ist, hat hierbei der Reichskanzler nur eine sehr untergeordnete Rolle gespielt, der Reichstag aber wird von ihm Rechenschaft fordern. Nach der ganzen Sachlage mag ihm diese Verantwortung bedenklich erscheinen sein und sein Rücktritt überhebt ihn der Unannehmlichkeit, dem Reichstage persönlich Rede und Antwort zu stehen. Man darf gespannt sein, wie der Reichstag, dessen Einberufung auf den 14. November festgesetzt ist, sich zu diesem Rollenwechsel stellen wird.

Der neue Reichskanzler Graf Bülow.

Gleichzeitig mit der Meldung von dem Rücktritt des Fürsten Hohenlohe bringt der Telegraph die Meldung, daß der Kaiser den Staatsminister Grafen Bülow zum Reichskanzler, zum preussischen Ministerpräsidenten und zum Minister des Auswärtigen ernannt hat. Graf Bülow hat bisher schon den Reichskanzler vertreten und sich als junge, frische Kraft bewährt, er wird sich voraussichtlich der schwierigen Lage gewachsen zeigen. Für die parlamentarischen Verhandlungen verfügt er über eine bedeutende Rednergabe.

Aus den schweren Tagen in Peking

lassen wir noch einige Schilderungen nach dem Berichte Dr. Morrisons in den „Times“ folgen: Unten in dem belagerten Areal wurde die Situation inzwischen immer schlimmer und die Chinesen kamen von allen Seiten näher. Die Befestigungen wurden mit regem Eifer verstärkt. Zu Sandfäden wurden die werthvollsten seidnen Stoffe und Teppiche, Stickerien, Vorhänge und chinesische Kleider, die man aus dem benachbarten prinzipalen Palast requirirte, verwendet. Die Chinesen versuchten einmal, durch den Palast des Prinzen auf uns einzudringen, und hatten auch eine Bresche durch die Mauer gemacht; man ließ sie ruhig herantommen, und als sie sich nun durch die Bresche drängten, wurden sie von den Japanern niedergestreckt wie Kaninchen. Am Abend setzten sie selbst den Palast in Flammen.

Am 11. Juli machten die Franzosen 18 Gefangene. Es waren kaiserliche Soldaten, und durch einen christlichen Chinesen versuchte

man, einiges von ihnen zu erfahren. Sie logen uns aber fürchtbar an, nur einer gab zu, daß eine Mine unter die französische Gefangenschaft getrieben worden sei. Die achtzehn Gefangene wurden ohne Gnade niedergemacht, ein französischer Unteroffizier erschlug sie der Reihe nach mit dem Bajonett, um Patronen zu sparen. Zwei Tage darauf, Nachmittags, explodierten die Minen, von denen der Soldat gesprochen hatte, und rissen eine Öffnung in die französische Gefangenschaft. Als die erste explodirte, stand der französische Hauptmann Darcy, der österreichische Geschäftsträger, zwei französische Marinejoldaten und Monsieur Destalan von der Zollbehörde über der Todesfalle. Herr Destalan wurde bis zum Hals begraben, entkam aber unverletzt, die beiden Marinejoldaten wurden vollständig von der Erde verschlungen, und ihre Körper konnten nie wieder entdeckt werden. Hauptmann Darcy und Dr. v. Kothorn entkamen wie durch ein Wunder. Der letztere wurde durch die erste Minenexplosion vollständig begraben und eine Minute oder zwei später wieder in die Höhe geworfen. Die kleine Befestigung der Gefangenschaft zog sich ein paar Schritte auf eine im Laufe des Vormittags gebaute Barrikade zurück. Die Chinesen legten Feuer an die Gefangenschaft und hielten ihre rothen Fahnen auf den Ruinen. Zu gleicher Zeit machten sie eine verzweifelte Attacke auf das deutsche Gefangenschaftsgebäude, dessen Garnison nur aus einem Offizier und 31 Mann bestand. Sie brachen in das Klubhaus neben der Gefangenschaft ein und waren schon auf dem Tennisgrund, als Graf Soden mit einer Handvoll deutscher Soldaten sie voll Tapferkeit mit gefälltem Bajonett angriff und in die Flucht jagte. Verstärkungen, neun Russen und fünf deutsche Freiwillige, unter Herrn von Strauch trafen während des Bajonettsangriffs ein, aber man brauchte sie nicht mehr. Der Angriff war schon zurückgeschlagen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin haben dem Oberbürgermeisteramt von Barmen wiederholt die feste Absicht zu erkennen gegeben, den in Aussicht gestellten Besuch auszuführen, vorausgesetzt, daß das zur Zeit noch ernste Besorgnisse erregende Befinden der Kaiserin Friedrich solches gestattet. Dabei hat der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, es möchte bei dem bevorstehenden Besuch von erneuten, Kosten verursachenden Veranstaltungen abgesehen werden; freudige Gesichter wären ihm das liebste Willkommen.

Die Prinzen Eitel Frh und Adalbert, die telegraphisch an das Krankenlager der Kaiserin Friedrich gerufen worden, sind am Mittwoch früh aus Ploen in Homburg eingetroffen. Sie wurden vom Kaiser und die Kaiserin, August Wilhelm und Oscar am Bahnhof empfangen. In dem gleichen Zuge trafen der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Graf von Bülow und der Chef des Zivilkabinetts, Wirl. Geheimer Rath Dr. v. Lufanus, welcher für kurze Zeit abwesend war, ein.

Die gemeldete Erkrankung des Königs Albert von Sachsen scheint ziemlich bedenklich zu sein. Nach der „Chemn. Allg. Zeitung“ blutete der König bei dem Ohnmachtsanfall aus Nase und Mund und verlangte nach einem Priester. Ein aus Dresden eingetroffenes Telegramm berichtet, daß der König eine gute Nacht hatte und das Allgemeinbefinden befriedigend sei.

ihnen war nicht zu vermeiden. Walesta lagten kurz und präzis über das Geschäftliche, aber ihre Scharfen, wenn auch richtigen Urtheile verletzten ihn, der Ton ihrer Briefe berührte ihn peinlich, und eine leise Mißstimmung legte sich stets in Saldow bei dem Anblick ihrer kleinen, aber charaktervollen Schriftzüge.

Alle Furcht, alles Bangen schwand mit einem Schlage aus Miras Herzen beim Blick auf Saldow, der ganz unerwartet eines Tages vor ihr stand. Mit einem Freudenstrei laut sie an seine Brust, und ihre strahlenden Augen, ihre gestammelten Liebesworte, ihre zitternde Seligkeit beglückten ihn mehr als er sagen konnte und mochte.

Und Walesta lächelte bei seinem Anblick, daß sie ihn nicht vergessen hatte, daß ihr Herz ihn gedachte, daß jeder Fußschlag sie zu ihm drängte. Es war gut, daß er keine Augen für sie hatte, er ging in Mira auf.

Die Riviera prangte im vollen Blüthenschmuck, duftende Blumen, üppiges Grün bedeckten Thäler und Bergabhänge, Schlingpflanzen hingen von den braunen Felsen nieder und quollen aus allen Ritzen und Spalten des Gesteins hervor. Wo nur eine Pflanze ihren kleinen Wurzelfuß einsenken konnte, sproß ein grünes Blatt hervor, dem in wunderbarer kurzer Zeit eine kleine Blüthe folgte, dann ein neuer Wurzelfuß, der vorgelegt ward, und in ungläublicher Schnelle hatte sich Boden oder Fels mit einer grünen, hundertblühenden Dede bezogen, unter der Lacerten ihr stinkes, geräuschvolles Treiben abspielten. Die kleine deutsche Kirche in San Remo war mit den kostbarsten Blumen geschmückt, weiße Lilien, deren Duft betäube bekäubend wirkte, umgaben den Altar. Kamelien und Agaven bildeten den Hintergrund für die kleine hier verarmte Hochzeitsgesellschaft.

Einheimische und Fremde, von Keugier getrieben, erfüllten die kleine Kirche, wie den Platz vor derselben. Alle wollten das schöne Paar sehen, das den Bund für das Leben hier schloß. Ein gar seltenes Ereigniß in einem solchen Kurorte.

Saldow war eine vornehme, stolze Erscheinung, der strenge Ernst seiner schönen Züge durch eine weiche Nüchternheit gemildert; aber Mira war in ihrer arten weißen Toilette unter dem kostbaren Schleier

Aus dem Majestätsbeleidigungsprozeß gegen Maximilian Harden erzählt, wie der „Hamb. Korresp.“ berichtet, ein Eingeweihter in österreichischen Blättern, daß Schwening als Zeuge eidlich belundet hat, Fürst Bismard habe die Flasche Steinheger Kabinet, die ihm der Kaiser geschickt hatte, mit Maximilian Harden ausgetrunken und bei dieser Gelegenheit zu Harden gesagt: „Ich weiß, Sie meinen es mit dem Kaiser ebenso gut wie ich.“ Der Vorgang habe sich in folgender Weise zugehalten: Fürst Bismard, Herbert Bismard, Schwening und Harden saßen an der Tafel des Fürsten. Der Fürst sagte zu Harden: „Es ist eigentlich das erste Mal, daß Sie hier mit Herbert zusammen sind. Das sollte doch besonders gefeiert werden.“ Darauf wandte sich der Fürst zum Diener und gab Befehl, die Flasche Steinheger Kabinet herinzubringen. Ferner befandte Schwening als Zeuge, daß Harden einige Tage, nachdem er wegen Majestätsbeleidigung in Anklage gesetzt und vom Berliner Landgericht unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schmidt freigesprochen worden, beim Fürsten Bismard dinstete und der Fürst bei der Tafel Harden zutrank, und zwar auf das Wohl des Landgerichtsdirektors Schmidt. Ueber weitere Zeugenausagen Schwening's wird berichtet:

Frage: „Ist es wahr, daß ein Mitglied des Kaiserhauses dem Geheimrath Schwening gegenüber seine Anerkennung über den unter Anklage gestellten Artikel Harden's in der „Zukunft“ ausgesprochen und daß dieses Mitglied des Kaiserhauses gesagt hat, es sei wünschenswerth, daß der Kaiser den Artikel zu lesen bekomme?“ — Schwening: „Ja.“

Frage: „Ist es wahr, daß dieses Mitglied des Kaiserhauses, dessen Name nicht genannt werden soll, den Kaiser Vater und dieselbe Mutter hat wie der Kaiser?“ — Schwening: „Ja.“

Frage: „Ist es wahr, daß Fürst Bismard den Angeklagten Harden einen guten Royalisten genannt hat?“ — Schwening: „Ja.“ Er fügt hinzu, daß Fürst Bismard die freimüthige Kritik, die der Angeklagte zu üben pflege, gerade vom Standpunkt eines guten Royalismus gebilligt habe.

Frage: „Der Angeklagte behauptet, der Kaiser sei mandatom nicht richtig informiert worden. Ist es beispielsweise wahr, daß der Kaiser dem Geheimrath Schwening gegenüber die Aeußerung gethan, Fürst Bismard sei nicht mehr im Stande, die Amtsgeschäfte zu versehen, weil er dem Morphinismus verfallen sei?“

Geheimrath Schwening erwidert, er möchte auf diese Fragen keine Antwort geben, weil sie den Kreis der ärztlichen Berufspflichten berühre.

Das Edikt, daß die Bestrafung der an den Unruhen beteiligten hohen Staatsbeamten anordnet, wird in Peking für eine Fälschung gehalten. Tching und Hing-tschang stellen jede Kenntniß von dessen Existenz in Abrede. Es ist einiger Grund zur Annahme vorhanden, daß das Edikt erlassen ist in der Hoffnung, den Vormarth der Verbündeten auf Paoingfu zu verhindern. Kein Schritt von irgendwelcher Bedeutung wird hier bis zur Ankunft des Grafen Waldersee, die für Mittwoch erwartet wird, unternommen. Waldersee wird im Kaiserpalast Quartier nehmen.

Bei den Wahlmänner-Ergebnissen in Breslau haben die Freisinnigen und Sozialdemokraten einen nicht unbedeutenden Vor-

prung errungen. Die Wahl der drei freisinnigen Breslauer Abgeordneten war beinahe einstimmig erfolgt worden, weil die Sozialdemokratie den Wahlmännern ihrer Partei, die für die freisinnigen Kandidaten stimmten, eine Vergütung für Arbeitsvermittlung gezahlt hatte. Es waren nun 370 Wahlmänner neu zu wählen. Dabei haben die Freisinnigen und Sozialdemokraten 35 Stimmen Mehrheit gegen die verbündeten Parteien der Konservativen und des Zentrums erzielt. Die Sozialisten gewannen dem „Vorwärts“ zufolge elf Mandate. Die Wiederwahl der bisherigen freisinnigen Abgeordneten ist danach gesichert. Bei der letzten Landtagswahl betrug ihre Majorität nur 17 Stimmen, jetzt ist sie auf 35 gestiegen. Die Zunahme der sozialdemokratischen Wahlerfolge wird auf die allgemeine Theilnahme der Sozialdemokratie bei den nächsten allgemeinen Landtagswahlen jedenfalls stark ermunternd wirken.

Seit dem japanisch-chinesischen Kriege ging das Bestreben unserer Kriegsschiffbautechniker dahin, die Verwendung von Holz an Deck der Kriegsschiffe thunlichst zu vermeiden und die unentbehrlichen Holztheile so anzubringen, daß sie im Ernstfalle schnelligst beseitigt werden konnten. Das Ded wurde gleichzeitig an verschiedenen Stellen durch sogen. Splitterschutzdecken aus Panzerstahl geschützt. Die einschlagenden Geschosse verursachten nämlich durch Zerpitterung der Holztheile an Bord der Kriegsschiffe die schwersten Verwundungen der Kämpfenden. Nach den Angaben der an Bord des Kanonenboots „Alis“ während der Beschließung des Tafuforts befindlichen Offiziere steht fest, daß die von den einschlagenden Granaten getroffenen Holztheile der „Alis“ zerrieben und zermahlen wurden und kein Anheil anrichteten. Dagegen verursachten die von den Geschossen getroffenen Metalltheile, die an Bord umflogen, durch ihre Schwere, ihre Spitzen und Zaden sehr gefährliche Verletzungen. Diese Erscheinung erregt in Marinekreisen Aufsehen und wird lebhaft erörtert. Sie dürfte von größtem Einfluß auf die baulichen Einrichtungen der neuen Kriegsschiffe werden.

Ausland.

Schweden.

Ueber das Befinden des Königs ist folgender Sanitätsbericht ausgegeben worden: Der König, der seit einigen Wochen an Bronchitis litt und sich in den letzten Tagen körperlich und geistig etwas ermüdet fühlte, bedarf infolge dessen zur Herstellung seiner Gesundheit vollständiger Ruhe. Dem Könige ist deshalb gänzliche Enthaltung von den Regierungsangelegenheiten auf einige Zeit angerathen worden. Dem ausdrücklichen Wunsch des Königs gemäß wurde der Kronprinz mit der Ausübung der königlichen Regierungsgewalt bis auf weiteres beauftragt.

Frankreich.

Stoff zu neuer Aufregung geben der Presse einige Vorgänge der neuesten Zeit. Prinz Judanhor von Kambodscha ist nach Paris gekommen, um seine Klagen gegen den französischen Oberpräsidenten von Kambodscha, Ducos, vorzubringen, der dort in willkürlicher Weise das Regiment führen soll. Die Regierung muß die Klagen wohl für nicht unbegründet erkannt haben, denn sie hat Ducos zur Disposition gestellt.

In der Militärakademie zu Fontainebleau kam es zu einer Insubordination der Offiziere, die den Kriegsminister zum Einschreiten ver-

einige reizende, liebliche Märchenfese. Selbst Walesta staunte sie an, die, blühend und glühend vor Glück und Seligkeit, nicht ahnte, welche holde Annuität, welche bräutlicher Reiz sie umschwebte.

„Sie ist wirklich schön“, sagte Walesta fast unbewußt.

Und Herr von Walesta, der neben ihr stand, fügte leise hinzu: „Wiel zu schön für ihn!“

Walesta hatte es wohl nicht gehört, wie er sich schnell überzeigte.

Auch Maruschka war in der Kirche, sie stand in der Nähe der Thür, um möglichst bald wiederum Hotel sein zu können. Sie mußte zum letzten Mal bei Miras Toilette behilflich sein und ihre Herrin nach der Trauung wieder dort empfangen.

Neben ihr lehnte ein Kranker an der Wand, ein älterer Mann. Ob seine Jahre oder seine Krankheit ihn gebeugt und so alt erscheinen ließen, war schwer zu entscheiden. In seiner Jugend konnte er für einen schönen Mann gegolten haben, jetzt zeigte sein eingefallenes, hageres Gesicht kleine, dürftige Züge und sein Mund jenen unverbessbaren Zug von Enttäuschung und erlittenen Kränkungen. Er fragte Maruschka leise nach dem Namen des Bräutigams, erst italienisch, dann französisch, zuletzt deutsch. Sie verstand nur das Letztere. Er sei hier noch fremd, vor zwei Tagen angekommen — sagte er lächelnd.

Mit einem raschen Blick ihrer kleinen, tief liegenden, dunklen Augen nannte sie Saldows Namen. Nach der Trauung, noch während das Brautpaar den Segen empfang, drängte sich Maruschka hinaus. Ihr Nachbar war verschwunden, doch vor der Kirchthür hatte sich ein Menschenmüdel um einen Ohnmächtigen gebildet und Maruschka erkannte ihn. Vielleicht war die düstere Luft in der kleinen Kirche zu betäubend für ihn geworden, er hatte sich nur noch hinausgeschleppen können und war dann zusammengebrochen. Maruschka hatte keine Zeit, sich um ihn zu kümmern.

Das junge Paar erhob sich von den Knien. Mit festem Druck hielt Saldow Miras Hand. „Bis der Tod uns scheidet!“ sagte er mit einem Blick, der ihre ganze Seele mit unaussprechlichem Glückseligkeit durchdrückte und ihr eine Welt voll Seligkeit versprach und offenbarte.

Sie wiederholte seine Worte mit unfaßlicher

(Fortsetzung folgt.)

Mira.

Roman von H. v. Schreibershofen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als sie sich unwillig abwendete, senkte er tief und ging auseinander beklümmert neben ihr her, benutzte den Augenblick jedoch, um sich noch einmal nach Teresina umzusehen.

Wie so oft, weckten ihrer Stiefmutter Worte auch heute eine dumpfe Angst in Mira. Der Verdacht, Saldows Liebe könne erkalten und sie ihm einst nicht mehr genügen, tauchte unbekümmert in ihr auf. Walesta verstand es nur zu gut, Miras Sicherheit zu erschüttern und ihr Saldows Liebe, ein ungeahntes Glücksgefühl, als etwas noch zu Erstrebendes, kaum zu Hoffendes darzustellen. Schon wachte sich in Miras Sehnsucht nach dem Geliebten ein laßes Bangen, ein unbewußtes Mißtrauen paarte sich mit ihrer Liebe. Und Walesta ließ ihr keine Zeit zu einläumelnden Nachdenken. Sie zog das junge Mädchen in einen Strudel von Geselligkeit und verführte ihre Fests, als Braut habe sie das Recht auf freiere Bewegung — wozin Herr von Walesta sie eifrig unterstützte.

Ein Zufall hatte Walesta einen Brief Miras an ihren Verlobten in die Hand gegeben, und sie dachte Saldows seitdem mit einer mitleidigen Theilnahme, die sie fast ihre grauame Kränkung vergessen ließ. Wie arm, wie gering mußte sein Leben an Miras Seite werden! Ob er nicht schon jetzt einseh, was er sich als Krone dafür gewählt? Einmal mußte der Tag kommen, wo er sich seiner Wahl schämen würde, und das mußte dem stolzen Manne schlimmer als der Tod sein. Er war ein Thor gewesen.

Und doch verkümmerte sich Saldows Gesicht beim Empfang der schüchternen, etwas unbeholfenen Briefe Miras. Er las mehr und anderes heraus, als Walesta ahnte, indeß ihn ihre Plauderbriefe, die antikont geschrieben, oft wirklich geistvoll waren, talt ließen. Denn es gab doch Verschiedenes zu ordnen und zu beordnen, ein Briefwechsel zwischen

anlaßte. den Vert... meister C... Portogre... tief und... 60 Offizi... liehen. J... nenten jt... Von dem... des Kaiser... der C... Freiheit i... Friedrichs... ins ab, d... der Zusta... wendig... ist unwe... war befr... lam, aber... ist nicht n... hand der... wachung r... weit jeh?... In wegens... den Ant... Schwadro... schwebt, b... Kriegsgeri... beschuldig... zweien... diente, de... Geßtrn g... Septembe... Tempelho... penechnun... gehörigen... Interoffiz... Bericht d... Dem h... Beilgeng... 1550 Rin... wurde ge... Schlichtg... Qualität... 2. Junge "f... jetz... ältere K... Beringere... Bullen n... Der S... kauft blie... Dem Biel... Lagerstra... Stad. E... Pph. Sch... für 1. D... für 2. D... für 3. D... Beilgeng... Der S... verkauft t... Deffe... Geme... im Amt... 1. Waf... für 1... Bgg... 2. Waf... der C... und... 3. Waf... S... täts... Abrens... Der... Die... in Dr.-D... Preis... bis... die S... helmes t... Liebed... Lande... Der...

anlahte. Sämtliche Offiziere verweigerten den Verkehr mit den dorthin veretzten Militär-Coblenz, der Jude. Als General-Vertreter die sämtlichen Offiziere zusammenrief und zur Eintracht ermahnte, machten alle 69 Offiziere kehrt und ließen Coblenz allein stehen. Der Kriegsminister will die Opponenten strafen.

Mannigfaltiges.

Von der Kaiserin Friedrich. Nachdem das vom 14. Oktober datirte, auf Befehl des Kaisers veröffentlichte Bulletin über die Art der Erkrankung der Kaiserin allgemeine Arbeit verbreitet hat, sieht man in Schloß Friedrichshof von der Ausgabe weiterer Bulletins ab, da, wie telegraphisch gemeldet wird, der Zustand der Kaiserin solche nicht notwendig macht. Das Befinden der Kaiserin ist unverändert. Die Nacht zum Dienstag war befriedigend. Die Kräfte nehmen langsam, aber stetig zu. Eine unmittelbare Gefahr ist nicht mehr vorhanden, doch macht der Zustand der Kranken unausgesetzte ärztliche Ueberwachung notwendig. Der Leibarzt der Kaiserin weilt jetzt Tag und Nacht auf Schloß Friedrichshof.

In dem Ermittlungsverfahren wegen Soldatenmißhandlung, das gegen den Unteroffizier Breitz von der zweiten Schwadron des Garde-Kürassierregiments schwebt, fand eine Reihe von Verhören durch Kriegsgerichtsrath Raehrn statt. Breitz wird beschuldigt, den Kürassier Karl Heine, der im zweiten Jahre bei derselben Schwadron diente, derartig geschlagen zu haben, daß das Gehirn gelitten hat. Heine, der Anfangs September in das Garnisonlazareth II nach Tempelhof geschickt wurde, ist noch immer nicht vernunftfähig, dagegen wurden die Angehörigen des Bittes, welcher von dem Unteroffizier Breitz kommandirt wurde, ver-

nommen. Die Aussagen der Zeugen gehen alle dahin, daß ihr ehemaliger Verittführer ein leicht erregbarer Mann gewesen sei. Breitz habe alle ihm in den Weg kommende Gegenstände dazu benutzt, um damit seine Untergebenen zu schlagen. In solchen Momenten habe Breitz mit der Reitpeitsche oder dem Ballasch blindlings zugehauen. Den Heine habe er, wie ein Zeuge aussagte, mit dem Sattelgurt des Pferdes an den Kopf geschlagen, so daß der Kürassier, der stets ein pflichtgetreuer und tüchtiger Soldat gewesen, bewußtlos zusammengebrochen sei. Die Verhöre werden in den nächsten Tagen beendet sein, so daß Breitz bereits Anfangs nächsten Monats vor das Kriegsgericht der Garde-Kavallerie gestellt werden kann.

Mit dem Koniger Morde wird eine Verhaftung in Verbindung gebracht, die in Tilsit soeben bewirkt worden ist. Die Polizei nahm dort einen Fleischergesellen Namens Fritz Georg Falk fest, der unrichtige Legitimationspapiere führte und als seine Heimath fälschlich Schleswig-Holstein angab. Als er während des Verhörs gefragt wurde, ob er die Stadt Konig kenne, erklärte er, dieser Ort sei ihm völlig unbekannt. Bei längerer Vernehmung wurde jedoch ermittelt, daß Falk zur Zeit der Winterlichen Mordthat in Konig bei dem Fleischmeister Hoffmann gearbeitet hat. Auch seine Angabe, daß er aus Schleswig-Holstein stamme, erwies sich als eine Lüge. Falk ist von Geburt Ostpreuße und in der Gegend von Stallupönen zu Hause. Er wurde als Unterfuchungsgefangener in das Gerichtsgefängniß zu Tilsit eingeliefert. Die dortige Polizei hat dann die Behörde in Konig sofort von der Verhaftung des Falk telegraphisch in Kenntniß gesetzt, um weitere Vernehmungen in dieser Angelegenheit herbeizuführen.

Der Aufstieg des Zeppelin'schen Luftschiffes. Der Zeppelin'sche Ballon ist am Mittwoch 4 Uhr 45 Minuten nachmittags aufgestiegen. Die Manöver sind gelungen; ganze Wendungen wurden ausgeführt und gegen den Wind gesteuert. Das Königspar von Württemberg wohnte auf einem Dampfboot dem Schauspiel bei. Der Ballon schlug die Richtung nach Immenstadt ein. Nachdem das Luftschiff des Grafen Zeppelin 3/4 Stunden lang in einer Höhe von 600 Meter geschwebt und in der Nähe von Seemoos verschiedene Drehungen und Wendungen ausgeführt hatte, wurde es nach mehrfachen anderen gelungenen Manövern kurz vor 6 Uhr einen Kilometer von Manzell entfernt glücklich auf dem Bodensee gelandet.

Ein Bild aus der Großstadt. Hannover, 16. Oktober. Zu welcher grauenhaften Schritten das Elend die davon Betroffenen zu treiben vermag, tritt namentlich jetzt beim Hereinbrechen der kälteren Jahreszeit in erschreckender Weise hervor. Die Obdachlosen benutzen mehrere der in der Stadt gelegenen älteren, nur mit niedrigen Mauern versehenen und deshalb leicht zugänglichen Friedhöfe, um in den dort befindlichen alten Grabgewölben ein Unterkommen für die Nacht zu finden. Mehrere derartige Fälle liegen bereits vor, der neueste dürfte aber alles bisher Dagewesene übertreffen. Wie der Polizeibericht mittheilt, haben verrohte Burschen in einer der letzten Nächte ein Grabgewölbe auf dem Friedhof an der Langenlaube gewaltsam geöffnet und zwei darin befindliche Särge erbrochen. Aus dem einen Sarge wurde die Leiche herausgenommen und ihre Theile im Gewölbe umgeworfen, die sehr stark in Verwesung übergegangene Leiche des zweiten Sarges blieb unberührt. Das Grabgewölbe ist polizeilich wieder geschlossen worden. Man

geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich hier um die That lichtschenen Gesindels handelt, da bereits mehrere geöffnete Gräber auf genanntem Friedhof als Zufluchtsstätten für zweifelhaftes Volk bekannt sind.

Als ein Muster von Amtsdeutsch ist folgende Bekanntmachung zu betrachten, die längere Zeit hindurch im Amtsblatt-Anzeiger der Königlichen Regierung zu Kassel gestanden hat: Der Bärenführer Luigi Sozzi aus Bedonia, Italien, sechsunddreißig Jahre alt, unbekanntes Aufenthalts, dem zur Last gelegt wird, am . . . auf der Dorfstraße zu Bergshausen bei Kassel, außerhalb seines Wohnorts, ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorg. Bestellung Schaustellungen mit einem Bären und einigen Affen, bei denen kein höheres Interesse der Kunst und der Wissenschaft obwalte, ohne Erlaubniß Ortspolizeibehörde dargeboten zu haben usw.

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Biese** in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Biese** in Ahrensburg und Altrahstedt.

Schwarze Seid. = Nobe Nr. 13.80
und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend! ebenso von schwarzer, weißer, und farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, k. u. k. Hofl., Zürich.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche d. reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei
MICHEL & Cie * BERLIN
Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. größtes Specialh. f. Seidenstoffe u. Dammete.
I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande.
Hoflieferanten I. H. d. Prinzessin Arhiber von Anhalt.

Viehmärkte.
Bericht der Notirungs-Commission. Hamburg, 15. Oktober.
Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1550 Rinder und 2619 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:
1. Qualität Ochsen u. Düfen 62—64 M.
2. „ „ „ 57—60 „
3. Junge fette Kühe 56—59 „
4. Ältere Kühe 50—53 „
5. Geringere Kühe 45—47 „
6. Bullen nach Qualität 49—58 „
Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 30 Rinder, 120 Schafe.

Rälbermarkt.
Hamburg, 16. Oktober.
Dem heutigen Rälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1312 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:
für 1. Qualität 76—82 M.
ausnahmsweise 86—91 „
für 2. Qualität 66—74 „
für 3. Qualität 59—65 „
Geringste Sorte 48—55 „
Der Handel war lebhaft. — Unverkauft blieben 10 Stück.

Anzeigen.
Öffentliche Sitzung
der
Gemeinde-Vertretung
am **Sonnabend, 20. Oktober,**
Abends 6 Uhr
im Amtstotale.
Tages-Ordnung:
1. Wahl von vier Wahlmännern für die Wahl eines Kreisraths-Abgeordneten.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Gemeinde-Spar- u. Leihkasse und Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden derselben.
3. Wahl eines Betriebsleiters und Hilfsarbeiters für das Elektrizitätswerk.
Ahrensburg, den 18. Oktober 1900.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Kartoffeln.
Die Lieferung von 2500 kg Kartoffeln für das Gensungsheim in Gr.-Hansdorf soll vergeben werden. Preisangebote nebst Proben sind bis zum 25. ds. Mts. an die Verwaltung des Gensungsheimes in Gr.-Hansdorf einzuliefern. Abbed, den 18. Oktober 1900.
Landes-Versicherungsanstalt der Hansestädte.
Der Vorstand. Gebhard.

Holz = Verkauf
in der
Königlichen Oberförsterei Reinfeld
Regierungs-Bezirk Schleswig.

Am **Donnerstag, den 1. November d. J.,** soll der gesammte Einschlag des Wirtschaftsjahres 1901 an **Roß- und Weißbuchenstämmen,** sowie **Roßbuchen- und Schichtmutholz** der in den Bedingungen näher angegebenen Beschaffenheit in nachstehenden Loosen vor dem Einschlage im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden.

Nr.	Schutzbezirk	Gehege	Vermuthliche Holzmasse tm	Entfernung vom Bahnhof km	
I. Stämme.					
A. Roßbuchen:					
1	Sprengel, Todendorf Sattenfelde	Schattredder, Ochsentoppel, Rehbroot	70	Sprengel 2, Todendorf 5, Sattenfelde 6	
2	Sattenfelde	Roßshagener Holz-toppel	40	0,0	
3	Rethwisch	Ruhstoppel	30	2	
4	Wesenberg	Ruhstoppel	10	7,5	
5	Heidelamp	Grastoppel	40	4,5	
6	Reinfeld	Föhntoppel, Neuenhau, Heidelamp Wohltd	300	3—5	
7	Bahrenndorf	Bahrenhöfer Wohltd	20	4,5	
8	Herrenbranden	Herrenbranden, Hohen-tahlen	55	12—13	
9	Aus der ganzen Oberförsterei			35	
B. Weißbuchen:					
II. Roßbuchen - Schichtmutholz:					
10	Sprengel, Todendorf	Schattredder, Odenrade, Ochsentoppel	100	Sprengel 2, Todendorf 5	
11	Sattenfelde	Ganzen Schutzbezirk	70	0—6	
12	Wesenberg (nur Rollen) Heidelamp	Ruhstoppel, Rehbroot Wohltd, Grastoppel	20	Wesenberg 7,5, Heidelamp 4,5	
13	Reinfeld	Ganzen Schutzbezirk	200	3—5	
14	Bahrenndorf, Herrenbranden	Bahrenhöfer Wohltd, Hohen-tahlen, Herrenbranden, Wulfs-selber Schoner	60	13—16	

Die Gebote sind für die einzelnen Lose, und zwar für die Stämme in Prozenten der Forsttaxe, für das Schichtmutholz pro Raummeter abzugeben und müssen, verschlossen mit der äußeren Aufschrift: „Angebot auf Roßbuchen pp. Stämme“ (oder „Roßbuchen-Schichtmutholz“) spätestens am **Mittwoch, den 31. Oktober d. J., Abends 9 Uhr,** in den Händen des Oberförstereis sein. Die Eröffnung erfolgt am **Donnerstag, den 1. November d. J., 10 Uhr** Vormittags auf dem Dienstzimmer des Oberförstereis in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. Durch Einreichung der Offerten unterwerfen sich die Käufer dem Verkauf zu Grunde gelegten Bedingungen; letztere können auf dem Dienstzimmer des Oberförstereis eingesehen, auch gegen Einsendung von 20 Pfg. Kopialiengebühr von ihm bezogen werden.
Reinfeld, den 13. Oktober 1900.
Der Oberförster.

Prima englische Anthracitkohlen
Ahrensburg. empfiehlt **E. Pahl.**

Ahrensburger
Butter- & Delikatesen-Lager,
Inhaber: **Heinrich Hamann,**
empfehlht:
ff. Grasbutter, per Pfd. 1,10 M., Margarine von 50 Pf. an, Mohra per Pfd. 70 Pfg., Schmalz 50 Pf. Gefochten Schinken, Zungenwürst, Gothaer Cervelatwurst, Fleischkäse, prima Holst. Schinken im Aufschnitt. Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee u. Cacao. Auswahl in vorzüglichen Kaffees, (von J. J. Darboven), in Original-Beuteln.
Neue Matjes-Heringe.
Verschiedene Sorten Käse: Schweizerkäse, Holländerkäse, Kräuterkäse, Tilsiterkäse, Ramadourkäse, Harzerkäse, 3 Stk. 10 Pf. Salzgurken.
Verkauf von Flaschen-Bier
aus der Löwenbrauerei, A.-G. Hamburg.
Täglich frische Knackwürste.

SÜD-BRASILILIEN
Ansiedelung von Kolonisten in
SANTA CATHARINA durch die
Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft Hamburg,
Neue Gröningerstrasse 10.
Prospekte gratis und franko.

Th. Hinrichsen
in Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt,
Altrahstedt, a. Bahnhof.
Sprechzeit tägl. von 6 Uhr, Sonntags von 12 Uhr.

Bauplätze
in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilen die Hausmakler:
Dr. Wentzel & Gutkäse,
Hamburg.
Heinrich Peemöller,
Ahrensburg.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg, Roudel 4.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen

Versteigerungsanzeige.
Montag, den 22. Oktober cr.,
Vorm. 10 Uhr,
werde ich bei dem Gastwirth Spiering hiersebst, anderweit gepfändet:
1 Gashrant
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern.
Ahrensburg, den 19. Oktober 1900.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Wichtig für jeden Landmann!
Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Schleswig-Holsteinisches Landwirthschaftl. Taschenbuch
1901.
Herausgeber Direktor Conradi, Hohenwestedt. 2 Theile, zusammen 2 M.
G. J. Pfingsten, Dybbö.

Stellung sowie Personal
aller Art
wird schnellstens nachgewiesen durch
Hohmann's Central-Bureau Hannover,
Söllichstraße 6.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Tisch-, Hänge-, Wandlampen und Ampeln

in grosser Auswahl.

Amerik. Fleischhack-Maschinen,
emallirt und verzinnt, in verschiedenen Grössen vorrätig.

Zum Schlachten: Spezialität in grossen, gusseisernen u. emallirten Töpfen z. Einkochen,
bis 45 cm vorrätig.

Vermiethung von Fleischhack- und Wurststopfmaschinen.

Fernspr. No. 4.

Hermann Möller, Alt-Rahlstedt.

Fernspr. No. 4.

Lager von Glas, Steinzeug, Porzellan, Holzwaaren, Korb-, Sieb- und Bürstenwaaren.

100 Zigarren umsonst.
Da ich Part. und Konturslager kaufe, so verende ich 200 Stk. 6 Pf. Zigarren für 6,80 und gebe außerdem 100 Stk. gratis, damit ein Theil an Bekannte vertheilt u. diese zur Bestellung veranlaßt werden. Also dieses Mal 300 Zigarren für 6,80 oder 600 für 13,20. Vers. franko Nachnahme. Garantie Geld zurück. Was ich heute anbiete, sind nicht etwa Cigarillos, sondern dieselben vollen 6 Pf. Zigarren in Holzlisten, welche meine früheren Vertreter die Herren P. J. Toft Flensburg, J. Schilling Süderbrarup, A. Sternberg Elmshorn u. s. w. für mich verkauft haben. Die Genannten haben die Vertretung nicht mehr u. sende ich daher direkt an Jedermann zu den angeführten Preisen, was eine Preisermäßigung von fast 50% bedeutet. Dieses Inserat hat nur bis 31. Oktober Gültigkeit.
L. Kuttner, Versandthaus, Hamburg.

Kleiderstoffe,
Cattun, Blaudruck,
Flanell,
Parchend, Leinen,
Sendentuch, Bettinletts,
Bettbezüge, Handtuchdrell,
Schürzenzeug,
sowie sämtliche
Futter-Stoffe
empfiehlt
D. Tornau,
Altrahlstedt.

Eine fast neue
Dampf-
Badewanne,
neuestes System, mit Dampfessel und Spritapparat, preiswerth zu verkaufen.
J. Stallbohm,
Altrahlstedt, am Bahnhof.

Martha Sorhagen,
Hamburg,
Steindamm Nr. 72.

Kinder-Confection.
Vollständig
assortirtes Lager
aller
Bekleidungsstücke
für Knaben und Mädchen
vom Baby bis zum fünfzehnten Jahre.
— Anfertigung nach Maass, —
Eigene Werkstätten durch Herrschneider betrieben.

Für die Herbst- u. Winter-Saison
empfehle die in grosser Auswahl eingetroffenen

Neuheiten

in Kleiderstoffen,
Buckskins, Wollsachen,
Herren- und Damen-
Konfektion.

Durch rechtzeitigen Abschluss großer Pöste gegen
Cassa ist es mir ermöglicht, dieselben
zu sehr billigen Preisen
abzugeben.

Ahrensburg. P. Taddiken.

NB. Anfertigung von Herren-Garderobe nach
Maass unter Garantie des Passens.

Geldschränke,

ein- u. zweithrg. verkaufe wegen
Umzug zu ganz außergewöhnlich
billigen Preisen. Man verlange Preisl.
Paul Westermann Nachf.,
Magdeburg.

Streich-Quartett-Konzert

verbunden mit
Schüler-Konzert
am Donnerstag, den 22. November 1900,
im „Hotel Posthaus“.
Eintrittspreis an der Kasse 1 Mk., im Vorverkauf 75 Pfg.
Ein Subscriptionsbogen zum Zweck des Vorverkaufs von Karten wird
noch zirkulieren.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Nach dem Konzert: **Tanzfränzchen.**
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Ahlers, Ahrensburg.

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder ver-
kaufen, wer Gelder belegen oder an-
leihen will, wende sich an den be-
kannnten Haus- und Gütermakler
Aug. Smidt, Neumünster,
Bahnhofsstraße 36.

Mehrere Pianos,
3-störig, 7 oktav. x sautig, ganz
in Eisen, sind preiswürdig zu ver-
kaufen. **Prehn, Schmalenbeck,**
bei Ahrensburg.

Gesucht zum 1. November eventl.
etwas später, ein
zuverlässiger Smedt
bei 100 Thaler Lohn. Näheres in
der Exped. der „Storm. Ztg“.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker.
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Heinrich Kühn
Alt-Rahlstedt,
am Bahnhof.

Gaseinder,
Anthracitkohlen,
Coks etc.

ab Lager oder frei ins Haus
zu billigsten Tagespreisen.

Für Husten u. Catarrhleidende

Kaiser's
Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch 2650 notariell begl. Zeugnisse anerkannt.
Eingig dastehender Beweis für
sichere Hilfe bei Husten, Heiser-
keit, Catarrh u. Verschleimung.
Packt 25 Pfg. bei Aug. Prahl
in Ahrensburg.

Flügel und Pianos
werden preiswürdig gestimmt u.
reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,**
Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Jetzt erschienen!

Wohlfahrts-

Loose à Mk. 3.30 (Porto und
Liste 30 Pf.
extra)
zu Zwecken der
Deutschen Schutzgebote.
Ziehung 29. November u. folg. Tage
zu Berlin.
16 870 Geldgewinne, zahlbar
ohne Abzug, im Betrage von Mk.

575,000

Hauptgewinn:

Mk. 100,000

Mk. 50,000

Mk. 25,000

Mk. 15,000

2 à 10 000 = 20 000

4 à 5 000 = 20 000

10 à 1 000 = 10 000

100 à 500 = 50 000

150 à 100 = 15 000

600 à 50 = 30 000

16 000 à 15 = 240 000

Loosanzahl 600000. Versand geg.
Postanweisung oder Nachnahme
durch General-Debit; Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 6, u.
Hamburg, Nürnberg, München.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Zur

Tanz-Musik,

verbunden mit

Tauben aus der Tonne werfen
am Sonntag, den 21. Oktober

ladet freundlichst ein
Wufsdorf. **C. Fick.**